

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

7.3.1900 (No. 66)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

Nr. 66.

1900.

## Die Arbeiterverhältnisse der preußischen Staatsbahnen.

△ Berlin, 5. März.

Bei der im preußischen Abgeordnetenhaus am Samstag fortgesetzten Berathung des Eisenbahnetats wurden von freisinniger Seite auch die Verhältnisse der Arbeiter der preußischen Staatsbahnen zur Sprache gebracht, um mannigfache Klagen über angeblich unzureichende Fürsorge für diese Kategorie von Arbeitern vorzutragen. So wurde hervorgehoben, daß die Dienstzeiten zu lang und die Löhne zu niedrig wären, daß die Arbeiterauskünfte zu wenig Beachtung fänden, die Statuten der Pensionskassen berechtigten Wünschen nicht entsprächen und Anderes mehr. Die nachfolgende Beleuchtung der einzelnen Ausstellungen durch einen Vertreter der Staatsregierung hat Punkt für Punkt dargelegt, daß die Bemängelung theils von falschen Voraussetzungen ausging, theils auf Unkenntniß der tatsächlichen Vorgänge beruhte. Ein nochmaliges Eingehen auf die betreffende Kritik ist unter solchen Umständen nicht erforderlich, wohl aber muß im allgemeinen einer Darstellung auf das Entscheidende entgegengetreten werden, nach welcher die Staatsregierung nicht mit genügender Sorgfalt die ihr als Arbeitgeberin obliegenden Pflichten den Angestellten und Arbeitern gegenüber erfüllt. Es mag ein Zufall sein, daß der sozialdemokratische „Vorwärts“ am Samstag Fröh die Arbeiterverhältnisse der Staatsbahnarbeiter in häßlich nörgelnder Weise nach denselben Richtungen kritisierte, die kurz darauf im Abgeordnetenhaus ihren Tadel fanden; immerhin dürfte erwartet werden, daß die parlamentarische Kritik den Spuren der Publizistik nur insoweit folgte, als wirklich für ein Versehen oder eine Unterlassung der Eisenbahnbehörden das Anlagematerial vorhanden ist. Der Verlauf der Debatte hat aber erkennen lassen, daß die Information des Kritikers über die bemängelten Maßnahmen und Verhältnisse durchaus unzureichend gewesen ist.

Die Tendenz des „Vorwärts“ liegt klar zu Tage: er will zeigen, wie der Arbeiter „im Dienste des Staates“ (so überschreibt der „Vorwärts“ seinen Artikel) ein ganz besonders mühevolleres und undankbares Dasein führen müsse. Mit wie illoyalen Mitteln wird aber von dem sozialdemokratischen Blatte hierbei verfahren! Unter Anderem wird mitgeteilt, daß die Dauer des planmäßigen Dienstes des Eisenbahnpersonals bei vielen Tausenden der Angestellten auch gegenwärtig noch sich auf über 12 Stunden erstreckt, ja vielfach sogar bis zu 16 Stunden ansteige. An diese Behauptung läßt sich dann bequem ein Seitenhieb auf die mangelnde Betriebssicherheit des Reiseverkehrs anknüpfen. Wichtig ist, daß nach dem dem Landtage vorliegenden amtlichen Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen 1898/99 2669 Beamte „mehr als 15 bis 16 Stunden“ Dienst hatten; aber aus ebenderselben Nachweisung ist zu ersehen, welche Einschränkungen der Ziffernangabe anzufügen sind. Die verhältnismäßig langen Dienstzeiten fallen fast ausschließlich auf das Zugbegleitungs- und Lokomotivpersonal, dessen Arbeitsdauer während der Fahrt naturgemäß nicht beliebig nach Stunden zugeschnitten werden kann. Der „Vorwärts“ verschweigt aber — was in der Denkschrift zu den betreffenden Dienstkräften ausdrücklich vermerkt wird —, daß bei den hiesigen angeführten Angestellten sämtliche in die planmäßige Diensttour fallenden Ruhepausen, welche sich bis zu 6 Stunden erstrecken, in die planmäßige Dienstzeit eingerechnet sind. So erscheint beispielsweise ein Zugbeamter, der von A nach B fährt (= 5 1/4 Stunden dienstliche Thätigkeit), in B eine Ruhe von vollen 5 Stunden genießt und darnach wieder von B nach A fährt, obwohl er zusammen nur 10 1/2 Stunden dienstlich in Anspruch genommen wird, dennoch in der Zahlenaufstellung mit 15 bis 16 Stunden Dienstzeit. Ferner hätten der „Vorwärts“ und diejenigen, welche ihm den Vorwurf bezüglich der Ueberanstrengung des Zugpersonals nachsprechen, aus dem offiziellen Material ersehen müssen, daß ein großer Theil des Personals nicht alltäglich dieselbe Dienstdauer zu absolviren hat, vielmehr derart beschäftigt wird, daß auf den Einzelnen vielleicht nur jeden 10. Tag eine Dienstschicht von etwa 16 Stunden trifft. Da aber die lange Zugtour täglich — wenn auch mit wechselndem Personal — gefahren wird, so erscheint in der Nachweisung eine Anzahl von Beamten mit einer maximalen Dienstdauer, ohne daß eine regelmäßige Inanspruchnahme von solcher Dauer vorliegt. Wer über die Länge der Dienstzeit klagt, hätte zum mindesten auch die Verpflichtung, auf ihre eigenartige Fiktion aufmerksam zu machen.

Neulich wie in Betreff der soeben behandelten Anlagepunkte läßt sich auch hinsichtlich der anderen Angriffe unschwer feststellen, daß einzelne, willkürlich aus dem Zusammenhang genommene Ziffern dazu benutzt werden, um im Publikum Meinungen hervorzurufen, die vor einer näheren Prüfung nicht bestehen können.

## Deutschlands geographische Lage zur See.

Zu einem in den nächsten Tagen erscheinenden neuen Buche von Nauticus, das sich „Beiträge zur Flottenmobilität“ betitelt, ist eine Anzahl Aufsätze vereinigt, die die Nothwendigkeit einer Flottenvermehrung nach den verschiedensten Seiten hin zu begründen und die Vorteile einer starken Marine in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zu erläutern versuchen. Bei der augenblicklichen Lage der Verhältnisse in Deutschland darf die Frage, wie Deutschlands geographische Lage zur See auf die Entwicklung unseres Handels und unseres wirtschaftlichen Lebens überhaupt eingewirkt hat, regen Interesse finden. Diese Frage bedarf nun umfomehr einer Erörterung, als heute noch in der Mehrzahl der Köpfe die Anschauung zu Hause ist, daß Deutschland in diesem Punkte keinesfalls mit England konkurriren könne, daß England sehr viel günstigere geographische Bedingungen aufweise und daß eine vortheilhaftere maritime Lage ganz besonders von der Länge und der Entwicklung der Küsten abhängig sei. Es wird ferner noch immer die Ansicht vertreten, daß im wesentlichen die Küsten den Charakter der Bewohner bestimmen und daß ein Volk, das über besonders günstige Seegrenzen verfüge, unter allen Umständen ein seefahrendes Volk werden müsse. Dem gegenüber weist ein in dem neuen Buche des Nauticus erschienenen Aufsatz „Ueber Deutschlands geographische Lage zur See“ darauf hin, daß eine Macht erst in einem höheren Stadium der Entwicklung daran denken könne, die Meeresgrenzen zu überschreiten, daß die innere Entwicklung die Vorbedingung des Erfolges bleibe, daß nicht die Küsten den Aufschwung der Bewohner bedingen, sondern daß es die Entwicklung der hinter ihnen liegenden Siedelungen ist, welche den Werth der Küsten bestimmt und die Nutzung des Meeres anbahnt. Es darf ferner auch kaum noch die Anschauung vertreten werden, daß die Ausdehnung und Gestaltung der Küste in erster Linie für die maritime Lage in Betracht kommt, daß es sehr viel wesentlicher ist, wie die Lage und Beschaffenheit der Zugänge zur See ist, daß es darauf ankommt, daß ein Staat überhaupt freien Zugang zur See hat, durch den er die Möglichkeit der Nutzung aller Meeresverbindungen besitzt.

Es würde zu weit führen, hier im einzelnen auf die Schilderungen der deutschen Küsterverhältnisse einzugehen, die in dem erwähnten Aufsätze gegeben sind. Es mag genügen hier festzustellen, daß sich an der deutschen Küste drei natürliche Formen unterscheiden lassen, von denen die eine sich der vortrefflichsten Hafeneinrichtungen erfreut, die zweite je nach dem Grade ihrer Entwicklung mehr oder weniger gute Zugänge besitzt, während die dritte für den Verkehr fast unbrauchbar ist. Letztere Form, die Stellküste findet sich insofern nur in sehr kleinem Umfange. In weiterem Umfange ist die zweite Form, die Küste der Lagunen, der Buchten und Häfen, der Halligen und Watten, der Dünen und Inseln vorhanden, die fast immer brauchbare Zugänge bietet. Doch muß beachtet werden, daß die Nutzung dieser Küste von dem Grade ihrer Entwicklung abhängt. Wenn die Absperrung eine vollständige ist, wie bei der Lagunenküste Pommerns, so ist natürlich ihre Nützlichkeit für den Verkehr gleich Null. Auch dort, wo Zugänge vorhanden sind, ist der Verkehr häufig mit Schwierigkeiten verbunden, da die Gefahr der Versandung vorliegt. Insofern bietet die Anlage des Königsberger Passanals und ähnlicher Bauten das beste Beispiel dafür, wie viel durch menschliche Kunst zur Aufrechterhaltung und Verbesserung dieser Zugänge geleistet werden kann. Ausgezeichnet ist schon diese Form der Küste an der Nordsee.

Die dritte und vortheilhafteste Form der Küste wird als der einbüschige Typus oder die Föhrenküste bezeichnet. Sie wird durch tiefe, langgezogene Buchten charakterisiert, in denen das Meer weit in das Land hineingreift. Die nützlichste deutsche Föhrenküste ist der Kieler Hafen, daneben sei noch die Eckernförder und Lübecker Bucht und die Flensburger Bucht genannt. Ein besonders wichtiger Faktor für die Entwicklung des Seeverkehrs ist die Verbindung, in der Meer und Binnenland zu einander stehen und in diesem Punkte ist Deutschland, wie schon ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt, ganz besonders von der Natur begünstigt. Die Entwicklung der großen Ströme, die Deutschland von Süden nach Norden durchfließen, sorgt für eine Wasserbindung beider Meere durch die Ackerbaudistrikte des Flachlandes hindurch mit den deutschen Mittelgebirgen, den Städten des Berglandes und der Industrie. So berühren die Ströme in ihrem Laufe die verschiedenartigsten Kulturgebiete und es darf behauptet werden, daß keine anderen Küsten ein so mannigfaltiges Hinterland haben wie die deutschen, und daß gerade diese Verschiedenartigkeit der Länderströme, die von den deutschen Strömen bei ihrem Laufe berührt und nach dem Meere hin erschlossen werden, den Werth unserer maritimen Lage bedingt. Infolge dieser natürlichen Verhältnisse ist Hamburg der Haupthafen des europäischen Festlandes geworden. Auf der nach der Nordsee weit geöffneten Mündung trägt die Elbe die großen Seeschiffe bis nach Hamburg hinaus und gleichzeitig eröffnet derselbe Fluß für die Flußschiffahrt das Binnenland bis nach Böhmen hinein. So ist es Hamburg vergönnt gewesen, aus diesen reichen Beziehungen zum Binnenlande, unterstützt durch die mächtigen politischen und wirtschaftlichen Aufschwüngen des Reiches, sich zum ersten Hafen Europas zu entwickeln.

Man beachte, daß ähnliche Vorteile, wenn auch nicht in dem erwähnten Umfange, auch für die Mehrzahl der übrigen deutschen Häfen vorhanden sind. Sieben große Wasserstraßen führen vom deutschen Binnenlande zur Nord- und Ostsee, sie richten den Sturz der weit im Innern wohnenden Deutschen auf das Meer, sie lenken den Verkehr in die Bahnen, zu denen die Ent-

wicklung des Reiches drängt und die die Gunst unserer maritimen Lage möglich macht.

Wenn diese vortheilhaftere geographische Lage unserer Haupthäfen zum Meere früher nicht in der Weise zur Geltung kam, sondern wir von England weit in den Schatten gestellt wurden, so hat sich dies wesentlich geändert, seitdem die deutschen Küsten ein politisch mächtiges, wirtschaftlich hochentwickeltes Hinterland begrenzen. Auch in Deutschland hat wie überall die innere Entwicklung vorangehen müssen, ehe es möglich war, die Meeresgrenzen zu überschreiten und die Gunst der maritimen Lage auszunutzen. Immer mehr treten die günstigen Ausichten Deutschlands auf Gewinnung einer mächtigen Stellung im Weltverkehre hervor, sie beeinflussen wesentlich unsere gesammte wirtschaftliche Entwicklung und machen es uns zur Pflicht, sie kraftvoll zu behaupten.

## Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Mit einem Gefühle der Erleichterung mag Herr v. Koerber die Mittheilung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses vernommen haben, daß die Debatte über sein Programm zu Ende sei. Versteht man es, aus der dreitägigen Diskussion die Summe zu ziehen, so findet man, daß das Regierungsprogramm mehr Vorwand als Gegenstand derselben war. Es war mehr eine Auseinandersetzung zwischen den Parteien, als eine Auseinandersetzung zwischen der Regierung und den Parteien, eine benützte Gelegenheit, all das tausendfältige und wohlbekannte Weh und Ach der einzelnen Gruppen auf die Tribüne zu bringen, und hätte es sich um eine Adresse oder um die Besprechung des Budgets gehandelt, so hätte man ungefahr dasselbe gehört. Die Hauptfrage, welche durch das Regierungsprogramm gestellt wird, ist: Wird der Reichsrath eine Lösung der nationalen Streitfragen finden, wird damit die Obstruktion endgiltig abgeschlossen werden und wieder eine normale Thätigkeit der Gesetzgebung beginnen? Diese Frage jedoch, die zur Stunde in Oesterreich die Frage aller Fragen ist und auf deren Beantwortung die Völker nicht weniger begierig sind, als die Regierung, ist durch die Debatte trotz ihrer Allgemeinheit und ihres hochpolitischen Charakters, ja vielleicht gerade deswegen nicht beantwortet worden. Zwar haben die Czechen zum hundertsten Mal erklärt, sie würden in der Obstruktion so lange fortfahren, als sie nicht für das „Verbrotchen“ der Aufhebung der Sprachverordnungen eine Sühne erhalten; daraus kann aber weder auf das Gelingen noch auf das Mißlingen der Koerber'schen Versuches, die Krise zu beenden, geschlossen werden. Da sich die tschechischen Redner über Wesen und Ausmaß der Sühne und über die Art, wie sie geboten werden soll, vorsichtiger Zurückhaltung beflissen, stehen noch viele Möglichkeiten offen. Die Czechen stehen vor der Frage, ob sie weiter durch Obstruktion für die Aufhebung der Sprachverordnungen Rache nehmen und damit die Majorität sprengen sollen, die ihnen hierin nicht zu folgen vermag, oder ob sie sich dem Willen der Majoritätsparteien fügen, dadurch die Majorität erhalten und sich neue Ausichten auf Erfolge mittelst der Majorität eröffnen sollen. Davon war in der Debatte aus begreiflichen Gründen keine Rede; aber bezeichnend dafür ist, daß weder die Polen, noch der Feudal-Adel, noch die katholische Volkspartei sich an der Debatte betheiligt haben.

Von dem friebfertigen Entgegenkommen, das Deutsche und Czechen einander auf der Verändigungskonferenz bewiesen haben sollen, war im Abgeordnetenhaus wenig zu bemerken. Wenn man auch weiß, daß die rethorischen Uebertreibungen und die forcierte Hervorhebung der nationalen Strammheit und Gesinnungstüchtigkeit darauf zurückzuführen sind, daß öffentlich jeder Abgeordnete mit einem Seitenblicke auf die Wähler und die ungeduldigen Anwärter auf sein Mandat spricht, so hat doch sicherlich das Wählen in den noch offenen Wunden der jüngsten Vergangenheit ihre Heilung nicht befördert, und der Weg aus der Konferenz in's Parlament war leichter zurückzulegen, als umgekehrt der Weg vom Parlament in die Konferenz zurückzulegen sein wird. Daß deutsche Abgeordnete auf die in dem Pfingstprogramme aufgestellte Forderung der gesetzlichen Festlegung der deutschen Staatsprache nicht verzichten können, versteht sich von selbst, und daß sie in einer allgemeinen Kennzeichnung ihres politischen Standpunktes diese Forderung nicht mit Stillschweigen übergehen, nicht minder. Das schließt jedoch die Möglichkeit nicht aus, über die ausschließlich Böhmen und Mähren betreffenden nationalen Streitpunkte, welche das Programm der Konferenz bilden, sich zu verständigen, ohne gleichzeitig die das ganze Reich umfassende Frage der Staatsprache zu lösen.

(Mit einer Beilage.)



## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **London**, 6. März. Nach amtlicher Feststellung betragen die Verluste Buller's während der letzten Operationen zum Entfuge von Ladysmith 93 Mann todt, 604 verwundet und 25 vermißt.

\* **London**, 6. März. Dem Reuterschen Bureau sind vom Kriegsschauplatz folgende Meldungen zugegangen:

Aus Sterkfontein: Die Buren räumten am 4. Stormberg.

Aus Osfontein, 3. März: Die Stellung der Buren nördlich am Flusse wurde heute durch Artillerie French's beschossen.

Aus Dortrecht, 5. März: General Brabant erlangte einen vollständigen Sieg über die Buren. Dieselben befinden sich mit Wagen und Geschützen in vollem Rückzuge. Die Verfolgung wurde aufgenommen.

Aus Ladysmith, 3. März: Ein Theil der Besatzung machte heute einen Rekognoszierungsmarsch nach Norden und stieß hinter dem Pempwarth-Hügel auf die Buren. Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt. Die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hierher zurück. — Vom Umbulwanaberge haben die Buren alle Geschütze abgefahren.

\* **London**, 6. März. Reutermeldung aus Sterkfontein vom 5. d. M.: General Gatacre rückte heute in Stormberg ein, ohne auf Widerstand zu stoßen.

\* **Kapstadt**, 6. März. (Reutermeldung.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation des Gouverneurs Milner, welche besagt: Infolge der feindlichen Invasion im Distrikte Priesta, Kenhardt, Britstown und Barkley-West und, da viele britische Staatsangehörige die Waffen ergriffen gegen die Regierung, ist es nöthig, die Invasion zurückzudrängen und den Aufstand zu unterdrücken. Deshalb wird in diesen Distrikten das Kriegsrecht proklamirt.

\* **Kapstadt**, 5. März. (Reutermeldung.) Eine starke Abtheilung Engländer marschirt von Kimberley nordwärts.

\* **London**, 6. März. Im Unterhause theilt Balfour auf Anfrage mit, der Regierung sei nicht bekannt, daß die Transvaalregierung der in Petersburg 1868 gegen den Gebrauch von Explosivstoffen im Kriege unterzeichneten Deklaration beigetreten sei. Die Deklaration enthalte keine Bestimmung, auf Grund deren ein Protest der Unterzeichner der Deklaration gegen den Gebrauch von Explosivstoffen seitens der Buren erhoben werden könnte.

\* **Moskau**, 6. März. Der holländische Pastor Gillot erhielt aus Moskau von in einer privaten Sitzung vereinigten russischen Ethnographen nachfolgendes Telegramm: Wir bitten, dem General Gronje unser höchstes Entzücken für die heldenmüthige Tapferkeit zu übermitteln, mit der er die Unabhängigkeit seines Vaterlandes verteidigte.

### Die Deckung der Kriegskosten.

\* **London**, 5. März. Schatzkanzler Hicks-Beach erinnert im Unterhause an seine Auslassungen hinsichtlich der Fähigkeit Transvaals, einen angemessenen Theil der Kriegskosten zu tragen. Er habe damals gemeint, daß Transvaal dazu im Stande sei, aber die Ereignisse der letzten fünf Monate, die Erlassung der Kriegskosten, die ohne Zweifel von den regierungstreuen Kolonisten Natal's geltend gemacht werden würden, sowie das enorme Anwachsen der Kriegskosten seit jener Zeit ließen ihn glauben, daß die Fähigkeit Transvaals, die Kriegskosten zu zahlen, nicht mehr ein so wichtiger Faktor als vergangenen Oktober sei. Seit jener Zeit habe die gesammte finanzielle Lage sich geändert. Trotz der glücklichen Wendung, die die Ereignisse in neuester Zeit genommen, fühle die Regierung doch, daß es ihre Pflicht sei, für das nächste Finanzjahr Kredite zu beantragen, die die für den Krieg und damit verbundenen besonderen Vorkehrungen Ausgaben in der Höhe von 38 Millionen Pfund gestatten. Die frühe Einbringung des Budgets begründet sagt Hicks-Beach, die Regierung habe es für richtig gehalten, durch die Beschleunigung, womit England den Verpflichtungen genüge, seinen Gegnern und auswärtigen Kritikern zu beweisen, daß es ihm mit der Durchführung des begonnenen Werkes ernst sei. Das Defizit für das am 31. März endigende Finanzjahr werde auf 18 Millionen geschätzt. Die Ausgaben für das kommende Finanzjahr seien auf 124 Millionen veranschlagt, wovon 60 Millionen auf die mit dem Kriege zusammenhängenden Ausgaben entfielen. Die Ausgaben für den Krieg würden wahrscheinlich nicht geringer sein, als veranschlagt sei, sondern vielleicht sogar sich höher erweisen. Er halte aber die Erwartung für berechtigt, daß die veranschlagten Beträge genügen werden, um den Krieg erfolgreich zu Ende zu führen. Hicks-Beach schlägt zur Deckung des Budgetdefizits eine Erhöhung der Einkommensteuer auf einen Schilling vor, Ausdehnung der Stempelgebühr von den Kontraktnoten der Fondsbörsen auf die Kontraktnoten der Produktionsbörsen, Steigerung der Biersteuer um einen Schilling per Maß von 36 Gallonen, der Spiritsteuer um sechs Pence per Gallone, des Zolles auf Tabak um vier Pence per Pfund, auf fremde Cigarren um sechs Pence per Pfund, des Tabakzollens um zwei Pence per Pfund. Den Ertrag der neuen Steuern schätze er auf 123 000 000 Pfund, so daß der ganze Betrag der im nächsten Finanzjahre zu erhebenden Steuern rund 130 Millionen ausmache. Es blieben also noch 43 Millionen übrig, die durch Anleihen beschafft werden müßten. Hieron seien 8 Millionen schon im letzten Oktober durch Schatzscheine aufgenommen, die erneuert werden sollen. Es blieben also noch 35 Millionen, die aufzunehmen wären durch Ausgabe von Bonds oder anderen Effekten. Andererseits würde es aber ein Fehler sein, diese Summe durch eine neue Ausgabe von Konsols aufzunehmen, es würde besser sein, daß von den 35 Millionen eine Summe, die 5 Millionen nicht überschreite, für die weitere Ausgabe von Schatzscheinen reservirt werde. Er schlage vor, daß die übrige Summe durch Bonds oder andere Effekten aufgenommen werde, die auf Zeit, und zwar nicht länger als auf zehn Jahre ausgegeben werden. Er habe Grund, anzunehmen, daß es möglich wäre, eine solche Anleihe in der Weise unterzubringen, daß nicht nur einige reiche Leute daraus Gewinn ziehen, sondern das große Publikum zu der Kriegsanleihe herangezogen und

daß ihm auf diese Weise ermöglicht werde, dem Lande zu Hilfe zu kommen. Er wünschte, daß eine Resolution angenommen werde, die ihn in Stand setze, bis zur Höhe von 35 Millionen eine Anleihe aufzunehmen, ohne sich zu binden. England habe große Mittel, um allem zu begegnen, was es auch treffen möge. Er hoffe, das Haus werde seine Vorschläge annehmen. Es sei jetzt nicht Zeit zurückzutreten, man müsse Vertrauen zeigen in die Hilfsquellen Englands. Die großen Kolonien steuerten, obgleich sie vielleicht nicht so direkt am Kriege interessiert seien, wie England, Mannschaften und Geld bei. Für die Sache des Reiches sollten die, welche zu Hause ruhig sitzen, sich auf finanziellen Gebiete als Freiwillige beweisen? (Beifall.) Die Nation sei entschlossen, den Krieg, was es auch koste, zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Die Regierung sei sicher, daß das Haus vor seinem Opfer zurückschrecke und seiner Anstrengung widerstrebe die die Ehre des Landes und die Pflicht gegenüber dem Reiche fordere. (Lauter Beifall.)

Campbell Bannerman erklärt, die Opposition würde die Annahme der notwendigen Resolutionen in jeder Weise erleichtern, jedoch mit dem ausgesprochenen Vorbehalt, daß sie dadurch nicht die geringste Verantwortung für die Regierungspolitik übernehme. Redner erkennt an, daß Hicks-Beach ehrlich, staatsmännisch und diskret den Schwierigkeiten begegnete.

Healy protestirt, daß Irland irgend etwas zu den Kosten des südafrikanischen Krieges beitragen solle. Nach Irland sei nicht ein Penny Geld für die Kriegsbekämpfung geflossen, obgleich Deutschland, Brasilien, Nordamerika und Oesterreich Nutzen davon hätten. Der Vorschlag zur Branntweinsteuer sei ein weiterer Vorschlag für das irische Volk. Die Kriegssteuern sollten auf die Diamanten gelegt werden. Die Biersteuer und diejenigen, welche aus dem Kriege profitiren, sollten dafür zahlen.

Harcourt beglückwünscht Hicks-Beach wegen seiner gesunden Finanzgrundzüge und seines politischen Muthes. Das Land werde gern erfahren, wie die Regierung es anfangen wolle, daß Transvaal schließlich einen großen Theil der Kriegskosten zahle.

Auf Anfragen erklärt Hicks-Beach, die Steuer auf Kontraktnoten unter 100 Pfund betrage einen Penny.

Nach Harcourt sprechen mehrere Redner, welche den Vorschlag im allgemeinen billigen.

John Redmond (Fre) stellt Anträge, welche gegen das Budget protestiren, da es für einen ungerechten Krieg bestimmt sei und eine erhöhte Ungerechtigkeit gegen Irland darstelle. Er beantragt Herabsetzung der Zeezölle um 2 Pence.

Der Antrag Redmond wird mit 209 gegen 60 Stimmen abgelehnt, die Erhöhung der Zeezölle mit 223 gegen 48 Stimmen angenommen. Sodann werden die Beschlußanträge, welche auf Tabak, Cigarren, Spirituosen und Bier erhöhte Zölle legen, unter Opposition der irischen Nationalisten mit großen Mehrheiten angenommen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. März.

\*\* Infolge Federbruchs ist die Lokomotive des Zugs 484 gestern auf Station Hegne entgleist und haben dieser Zug, sowie die nächstfolgenden Züge, deren Reisende an der Unfallstelle zum Umsteigen veranlaßt werden mußten, erhebliche Verspätungen erlitten. Verletzt wurde Niemand.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Infolge der überaus milden Witterung, welche zu Beginn der vorliegenden Woche herrschte, ist der Schnee auf den Bergen rasch zusammenschmolzen, so daß die geschlossene Decke bis zu einer Höhe von etwa 800 m völlig verschwunden ist. Gegen Ende der Woche haben neuerdings Schneefälle bis tief herab stattgefunden. Am Morgen des 3. März (Samstag) sind gelesene in Furtwangen 19, in Dürheim 7, in Stetten a. L. M. 4, in Heiligenberg 12, in Bollhaus 10, beim Feldberger-Hof 120, in Titisee 20, in Bommendorf 6, in Hohenbach 8, in Gersbach 13, in Todtnauberg 56, in Heubronn 12, in St. Märzgen 25, in Breitenbronn 25, in Gerrenwies 14, in Kaltenbrunn 17, in Tiefenbrunn 5, in Strümpfelbrunn 3 und in Buchen 1 cm.

\* (Eröffnung des elektrischen Straßenbahnbetriebes.) Auf der Linie Bahnhof-Karl-Friedrich-Straße-Kaiserstraße-Westendstraße-Moltke-Straße ist heute Vormittag um 10 Uhr der Betrieb eröffnet worden, nachdem auf wiederholten Probefahrten sich die praktisch und bequem ausgestatteten Motorenwagen gut bewährt hatten. Es verkehren auf dieser Strecke von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends sechs Wagen, die alle 5 Minuten (beginnend mit der vollen Stunde) von den Endstationen abfahren. Der Fahrpreis beträgt 10 Pf. Bereits am heutigen Eröffnungstage funktionirte der Betrieb sehr torrett. Auf den Strecken Durlacherthor-Mühlburgerthor und Mühlburgerthor-Mühlburg sollen der elektrische Betrieb in den nächsten Wochen eingeführt werden.

-(Vortragsabend.) Am Montag den 19. d. M. findet im Museumssaale ein Vortragsabend des Herrn Hofschaupielers Frh. Herz statt. Auf demselben wird Herr Herz Dialekt-dichtungen ersten und zweiten Inhalts von Anzengruber, Mosegger, Stielcr und Anderen rezitiren.

▲ (Reichensfund.) Zu der von uns bereits gestern mitgetheilten Auffindung der dritten Leiche auf der Landauerischen Brandstätte wird bezugsnehmend gemeldet: Gestern Nachmittag wurden im Keller des hinteren Querbaues die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Ueberreste des dritten der verunglückten Mädchen gefunden. Nach den mitaufgefundenen Kleiderresten ist die Leiche diejenige des Fräulein Karzer.

▲ (Brände.) Am 2. d. M., Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, entstand in dem Schlafzimmer eines Kürschnermeisters in der Kaiserstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß das Dienstmädchen einen Stuhl zu nahe an den geheizten Ofen stellte. Ein auf dem Stuhl liegendes wollenes Morgenkleid fing dabei Feuer und verbrannte. Gestern Nachmittag 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entstand in einem Hause des Schloßplatzes dadurch ein Zimmerbrand, daß ein Petroleumofen beim Ausschrauben explodirte. Verletzt wurde dabei niemand. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner in wenigen Minuten gelöscht, so daß die alarmirte Feuerwehrr nicht mehr einzugreifen brauchte.

▲ (Entgleisung.) Gestern Nachmittag kurz nach 12 Uhr entgleiste am Durlacherthor ein elektrischer Motorenwagen, wodurch ein größerer Menschenzusammenlauf veranlaßt wurde.

W. Mannheim, 5. März. Der Mannheimer Altersvereinsverein gibt seit Januar dieses Jahres dem Titel „Mannheimer Geschichtsblätter“ Monatshefte für die Geschichte, Alterthums- und Volkskunde Mannheims und der Pfalz ein eigenes Vereinsorgan heraus, das ebenso wie die übrigen Vereinspublikationen den Mitgliedern unentgeltlich zugewandt wird. Mit dieser in einem Umfang 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen Quartformat erscheinenden Monatschrift, deren Redaction Herr Dr. Friedrich Walter übernommen hat, wird den Vereinsmitgliedern und allen Interessenten ein auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, dabei aber allgemein verständlich ge-

schriebenes, nicht allein der Volksforschung, sondern wie schon der Titel ausdrücklich betont, in weiterem Sinne auch der pfälzischen Geschichte und Alterthumsforschung dienendes Organ dargeboten. Aus dem reichen Inhalt der bisher erschienenen Nummern heben wir hervor Aufsätze über Karl Theodor, die Familie von Breitenheim, den Intendanten von Dalberg, der Sommerstag in der Pfalz. Gut gelungene Illustrationen sind diesen Aufsätzen beigegeben. Unter der Rubrik Miscellanea finden wir eine Fülle interessanter kleiner Mittheilungen aus der Mannheimer und Pfälzer Geschichte, zum erstenmal gedruckte Urkunden, Briefe u. a.

Freiburg, 5. März. Am Samstag früh starb hier Monfrignore Markus Krauth, päpstlicher Geheimkammerer, Ehrenbürger und Wirklicher Geistlicher Rath, im Mutterhause der Barmherzigen Schwestern, wo er seit einigen Jahren im Ruhestand lebte. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von 77 Jahren und 2 Monaten. Das Erzbischofliche Domkapitel widmet dem lange Zeit im Ordinariat thätig gewesenem Entschlafenen einen Nachruf, in welchem hervorgehoben wird, daß der Verstorbene in den schwerigsten Zeiten sich als hingebender Mitarbeiter und Berather dreier Erzbischofe, sowie des Erzbischofsverweisers v. Kästel bewährt habe. — Vorgestern Abend feierte die Naturforschende Gesellschaft ihr 79. Stiftungsfest mit einer Festsitzung in der Aula der Universität. Aus dem Rechenschaftsbericht war ersichtlich, daß die Gesellschaft sich einer gedeihlichen Entwicklung erfreut und 209 Mitglieder zählt. Darnach hielt Herr Hofroth Dr. Wiedersheim einen interessanten Vortrag über „Haare und Haarwurzeln“. Nach Beendigung der Sitzung fand das bei dieser Gelegenheit jeweils übliche gemeinsame Abendessen im „Hotel Viktoria“ statt. — Vom kommenden Sommersemester an werden Frauen, welche die durch die akademischen Vorschriften für die Zimmatrikulation vorgeordneten Nachweisungen erbringen, vorerst veruchs- und probeweise zur Immatrikulation an der Universität zugelassen. — Gegen drei Häuserbesitzer in der Kaiserstraße beim Martinssthor, sowie gegen einen Grundstücksbesitzer in der Weißstraße wurde anlässlich der in Aussicht genommenen Anlage der elektrischen Straßenbahn bezw. des Baues des Elektrizitätswerkes nach langen resultativen Verhandlungen das Expropriationsverfahren eingeleitet.

## Badischer Landtag.

\* **Karlsruhe**, 6. März. 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 8. März 1900, Vormittags halb 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben
2. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß-Ministeriums des Innern — Hauptabtheilung IV — für die Jahre 1900 und 1901, Verwaltungsabtheilung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Titel XVII der Ausgabe, Titel VIII der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Dr. Helmburger.

## Deutscher Reichstag.

\* **Berlin**, 6. März.

(Telegraphischer Bericht.)

Zweite Berathung des Gesekentwurfes betreffend Konsulargerichtsbarkeit.

Auf Antrag Schrader wird der Entwurf der Kommission en bloc angenommen.

Es folgen Petitionen. Ueber die Petition betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Müller-Sagan und Rikert beantragen Ueberweisung zur Verückichtigung.

Abg. Pachtke (frei. Ver.) tritt für den Antrag Müller-Sagan ein. Man müsse bei jeder Gelegenheit darauf dringen, eine reichsgerichtliche Regelung des Vereinswesens endlich herbeizuführen.

Abg. Beck-Heidelberg und Stolle (Soz.) schließen sich dem an.

Abg. Herzberg (Soz.) führt Beispiele von Verletzungen des Vereins- und Versammlungsrechts u. a. in der Stadt Wismar an.

Der Präsident bittet den Redner bei seinen längeren Ausführungen bei der Sache zu bleiben.

Abg. Beck-Roburg empfiehlt die Anträge besonders unter dem Gesichtspunkte, daß der Reichstag schon früher im Sinne der Petitionen Beschlüsse gefaßt habe.

Schließlich werden die Petitionen zur Verückichtigung überwiesen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 6. März. Bei dem Galadiner zu Ehren der Königlich spanischen außerordentlichen Gesandtschaft brachte Seine Majestät der Kaiser nach dem „Reichsanzeiger“ folgenden Trinkspruch aus:

„Mit dem Gesefle herzlichsten Dankes bringe Ich die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien und Seiner Majestät des Königs Alfons XIII. aus, für die hohe Ehre, welche Sie Meinem Hause angethan hat durch die Verleihung des altherwürdigen Ordens des „Goldenen Vlieses“ an Meinen Sohn, den Kronprinzen. — Ich erblicke in dieser Verleihung nicht nur den Ausdruck wohlwollender Sympathie der Königl. Frau für den Kronprinzen und Mich, sondern auch eine neue Bestätigung der Bande gegenseitiger Freundschaft und Hochachtung, welche das ritterliche spanische Volk und sein Erlauchtes Königshaus mit dem deutschen Volke und seinem Kaiserhause verbinden. — Es dürfen wohl wenig Orden existiren, um die sich ein solcher Hauch von Poesie weigt, wie gerade das Goldene Vlies. — Von Fürsten und Feldherren vieler Jahrhunderte sowohl, wie auch von Königen und Kaisern getragen, auf Monumenten und Wärdern verehrt und verehrt, ist das Goldene Vlies, umstrahlt von der Heldengeschichte der vergangenen Jahrhunderte und den Thaten vieler Felder, die es getragen, mit Recht eine Dekoration, welche das Herz eines Jünglings höher schlagen lassen muß, wenn er für würdig befunden wird der Ehre, in diese hohe Gemeinschaft eingetret zu werden.“

Mit dem Danke Meines Sohnes und dem Meinen für diese Auszeichnung verbinde Ich von neuem den Dank für die herzliche und wahrhaft großartige Aufnahme, welche Ihre Majestät Meinem Oheim und seinen Herren auf den schönen Festen Spaniens zu Theil werden ließ. — Ihre Majestät kann versichert sein, daß nicht nur Ich, sondern auch das ganze deutsche Volk mit volstem Interesse und wärmster Sympathie Ihre



Majestät der Königin in ihrem höchstehenden Amte beglücken und von Herzen wünschen, daß in dem in nicht zu ferner Zeit zum Throne berufenden Sohne der sorgenden Mutter sowohl wie auch dem hoffenden Lande ein König beschieden werden möge, der unter Gottes gnädiger Schutze sich würdig der Reiche großer spanischer Herrscher einfügen möge.

Wir trinken auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin Christine und Seiner Majestät des Königs Alfons XIII."

**Berlin, 6. März.** Unter sehr zahlreicher Betheiligung der Delegation begannen gestern hier die Verhandlungen der Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrathes. Zahlreiche Regierungsvertreter waren anwesend. Im Verlaufe der Sitzung erschien auch Staatssekretär Graf v. Posadowsky und wurde vom Vorsitzenden, Landeshauptmann v. Roder, herzlich begrüßt. Staatssekretär Graf v. Posadowsky sprach in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß die Erörterungen des Landwirtschaftsrathes zur Hebung der deutschen Landwirtschaft nicht ungehört im Volke und in den Parlamenten verhallen möchten. Die Versammlung erörterte zunächst die Maßnahmen zur Befreiung der ländlichen Arbeiter vom Zwangsverpflichtungsgesetz, die aber noch nicht abgeschlossen seien. Die Versammlung erörterte sodann die Wirkungen der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Während der Erörterung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erschien der Landwirtschaftsminister Hammerstein und erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, daß die preussische Landwirtschaftsverwaltung wie stets, so auch diesmal den Beratungen und Beschlüssen der Versammlung die größte Beachtung schenken werde. Die Versammlung beschloß, sich schließlich noch mit der Frage der Beseitigung des Pferdecolles.

**Berlin, 6. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Aus Anlaß der Anwesenheit des Deutschen Landwirtschaftsrathes in Berlin ließ der Reichsanwalt Fürst zu Hohenlohe an die Mitglieder dieser Körperschaft zu heute Abend Einladungen ergehen.

**Berlin, 6. März.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Staatsministerium beschloß, den vom Domkapitel zu Paderborn zum Kapitularvikar gewählten Domkapitular Wigger zur Ausübung der ihm als Kapitularvikar zuzehörenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen zuzulassen.

**Berlin, 6. März.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ von maßgebender Stelle erfährt, meldet der Kreuzer „Seeadler“ durch ein am 26. Januar von Natupí abgegangenes und am 26. Februar in Sidney aufgegebenes Telegramm: Die Unternehmung ist mit vollständigem Erfolg gekrönt. Hierunter ist zweifellos die Befreiung der Eingeborenen auf den Admiralitätsinseln für die Ermordung des Händlers Regye zu verstehen, zu deren Ausführung der Kreuzer nach früherer telegraphischer Meldung vom Gouverneur requirirt und am 18. Januar von Natupí in See ging. Der „Seeadler“ beabsichtigt nach dem vorerwähnten Telegramm am 30. Januar von Natupí aus eine Rundreise durch die Karolinen, Marianen und Palau-Inseln anzutreten.

**Bremen, 6. März.** Bösmann's Telegraphisches Bureau veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Bacaramanga (Columbien): „Wir befinden uns in besserer Gesundheit und haben soweit durch die Revolution nicht viel gelitten. Die Verbindung mit dem Auslande ist leider noch immer vollständig gehemmt.“ Die obige Nachricht dürfte etwa 14 Tage zurückdatiren.

**Darmstadt, 6. März.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog verließ dem sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiernden Präsidenten des Oberlandesgerichts, Conradi, das Kommandokreuz I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen, sowie sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

**Stuttgart, 6. März.** Seine Majestät der König ist heute Vormittag aus Potsdam wieder hier eingetroffen.

**München, 6. März.** Auf die telegraphische Meldung von der Gründung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins ist an den Reichsrath Herrn v. Würzburg, welcher der Delegiertenversammlung am Sonntag präsidirte, folgende Antwort Seiner Majestät des Kaisers eingegangen:

Die Meldung von dem Zusammenschluß der in Bayern bestehenden Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins zu einem Landesverbande hat mich höchst erfreut. Damit ist auch im Süden des Vaterlandes die Organisation des Vereins zu einem Abschlusse gelangt, der herrliche Erfolge verspricht und der im ganzen deutschen Vaterlande mit aufrichtiger Freude begrüßt werden wird. Ihnen aber und allen patriotischen Männern, welche zur Erreichung dieses Zieles thätig sind, sage ich Meinen wärmsten Dank in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es an einem Gelingen nicht fehlen kann, wenn alle Männer des gemeinsamen Vaterlandes sich zur Förderung unserer hohen nationalen Aufgaben vereinen.

W. I. R.  
Auch Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold hat in einem Schreiben seine Befriedigung ausgesprochen zugleich mit der Versicherung, daß er allen auf das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes gerichteten Bestrebungen seine Sympathie entgegenbringe und aufrichtig wünsche, daß das Verständniß für die nationalen Ziele, welche der Deutsche Flottenverein verfolgt, in immer weiteren Kreisen Boden faßt.

**München, 6. März.** Ein Ausschuß von etwa 100 Münchenern aller Stände erläßt eine Petition an den Reichstag, worin dieser um Zustimmung zur Flottenvorlage im ganzen Umfange gebeten wird. Dem Ausschusse gehören an: Beide Bürgermeister und zahlreiche Professoren, Künstler, Bankdirektoren, Gemeindevertreter, Ärzte, Rechtsanwälte, Kaufleute, Schriftsteller, Verleger, Offiziere a. D. z. Für die Petition werden Unterschriften von Reichstagswählern im ganzen Deutschen Reiche gesammelt werden.

**Strasburg, 6. März.** Nach der „Amtl. Corresp.“ sind die von dem Abg. Wetterle in der Reichstagsitzung vom 28. Februar vorgebrachten Behauptungen, daß der Statthalter in einem Schreiben das altdeutsche Wahlcomité in Colmar zu der Erklärung ermächtigt habe, der Diktatur-Paragraph werde verschwinden, wenn der Abg. Preis nicht gewählt werden würde, vollständig unrichtig ist. Auch die weitere Behauptung des Abg. Wetterle, es sei vom Statthalter die Unterdrückung weiterer Zeitungen im Jahre 1897 beabsichtigt gewesen, und das Verbot des „Eisführer“ nur durch die Intervention des Reichsanwalters rückgängig gemacht worden, wird von der „Amtl. Corresp.“ als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

**Budapest, 5. März.** Eine Abordnung hiesiger Notabeln, bei der sich der ehemalige Botschafter des aufgelösten Gemeinderathes, Dr. Mehländer, und andere ehemalige Autonomisten befanden, ersuchte den Ministerpräsidenten Szell,

Neuwahlen für den Gemeinderath auszusprechen. Szell erwiderte, er freue sich, zu vernehmen, daß die hiesiger Bürgerschaft keinerlei separatistische Gesinnung hege. Er werde behufs Wiederherstellung der derzeit suspendirten Autonomie an die Mitwirkung der Bürgerschaft appelliren.

**Rom, 5. März.** Kammer. Als bei Beginn der Sitzung das Protokoll der Samstagsitzung verlesen wird, erinnert Barzilai daran, daß der Präsident in dieser Sitzung gekündigt habe, die äußerste Linke wolle den regelrechten Gang der Kammerverhandlungen verhindern. Barzilai sagt, die äußerste Linke treffe kein Verhindern. Schuld sei vielmehr die augenblickliche Lage, in die die Partei wider Willen hineingezogen sei. Die äußerste Linke wolle nur verhindern, daß man sie ihrer Rechte beraube. (Beifall auf der äußersten Linken.) Visconti Venosta beantwortet die Anfrage Boddaris und anderer republikanischer Deputirten, die zu wissen wünschen, ob Biscconti gewillt sei, das Friedenswort zwischen Engländern und Büren zu sprechen. Der Minister erklärt, er verstehe die Gefühle, die die Aufregenden befeelen, glaube aber, daß Schritte in der gewünschten Richtung nur dann gehen werden könnten, wenn sie die Umstände opportun erscheinen ließen und man sich eine günstige Wirkung versprechen könne. Er glaube, die gegenwärtigen Umstände seien ungünstig. (Zustimmung.) Boddari erwidert, er hoffe, daß an die befreundete Macht, mit der Italien durch so viele Bande der Dankbarkeit verbunden sei, ein Wort gelangen werde, das ihm darthue, wie viel größer und großmüthiger ihre Mission sein würde, wenn sie sich einem freien Volke verständige. (Zustimmung.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird die am vorigen Montag begonnene Beratung über die Interpellationen bezüglich Siziliens fortgesetzt. Ministerpräsident Pelloux erklärt, es gebe keine italienische Frage. Er halte besondere Gesetze für Sizilien nicht für notwendig. (Beifall.)

**London, 6. März.** Im Unterhaus fragt Gibson Bowles an, ob der Emir von Bukhara an Rußland große Strecken Landes am oberen Dnub zum Zweck der Errichtung landwirthschaftlicher Niederlassungen für russische Kolonisten abgetreten habe, ob er Rußland gestattet habe, für seine Truppen in Centralasien Militärstationen zu errichten, ferner ob der Emir Rußland das Recht verleihe habe, befestigte Stationen zu errichten.

Unterstaatssekretär Brodrick erwiderte, die Regierung habe in Bezug hierauf keinerlei Mittheilungen erhalten. Es liege aber innerhalb des Emirs Kompetenz, solche Arrangements zu treffen, wie sie ihm passend erschienen.

Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung der Meldung Aufmerksamkeit geschenkt habe, daß Rußland schon den Bau der Eisenbahn Dschulfa-Fabrik-Samadan in Persien mit Abzweigung nach Teheran begonnen, eine Eisenbahn, die bei Bender-Abbas enden soll, und daß mehrere Offiziere des russischen Generalstabs an der Spitze mehrerer Kavallerieregimenter die Arbeiten zu übernehmen haben. Gibson sagt weiter, ob die Regierung unrichtig sei, daß Persien Rußland Bender-Abbas unter denselben Bedingungen überlassen werde, wie China Port Arthur und daß Rußland beabsichtige, bei Bender-Abbas im Kriegszustand eine Werft anzulegen? Ob ferner die Regierung Rußland und Persien gegenüber Vorstellungen erhoben oder erheben werde.

Brodrick erwidert, die Regierung habe keine Mittheilung erhalten, die die vom Vorredner erwähnten Meldungen bestätigte. Die Regierung habe keinen Grund, in dieser Hinsicht bei der russischen Regierung Vorstellungen zu erheben.

**London, 6. März.** Der „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Ein Telegramm aus Grethtown (Nicaragua) besagt: Die feste Haltung Costaricas gegenüber Nicaragua werde voraussichtlich einen Krieg abweisen. Die Streitigkeiten zwischen beiden Staaten betreffen einen Streifen Landes südlich des geplanten Nicaragua-Kanals. General Mora hat mit Truppen aus Nicaragua seit 14 Tagen ein Lager in der Nähe des streitigen Gebietes bezogen. 5000 Soldaten aus Costarica sind auf dem Vormarsch begriffen, um einen etwaigen Einfall abzuwehren. Ein Korrespondent des Blattes berichtet: Präsident Iglesias habe dem Gesandten Costaricas in Washington telegraphirt, daß die Krisis vorüber sei.

**Konstantinopel, 5. März.** Der „Serwet“ meldet: Ein muslimanischer Fürst in Centralafrika, Namens Eurbadji, unternahm militärische Operationen, die auf die Vereinigung mit den in Wadai angekommenen türkischen Truppen gerichtet sind, um sein Land der Türkenherrschaft zu unterwerfen. Eurbadji verfügt über 60 000 Truppen und einige Batterien.

**Washington, 6. März.** Neutermeldung. Da die Vereinigten Staaten stets betonen, daß keine fremde Macht das Recht habe, Amerika bezüglich der in Verathung befindlichen Gesetze Vorschriften zu machen, so hat das amerikanische Staatsdepartement es auch für opportun gehalten, gegen das deutsche Fleischschaugefetz, so sehr dasselbe in Amerika mißfällt, keine Vorstellungen zu erheben. Indessen sammelt das Staatsdepartement Informationen bezüglich der Veräufschung deutscher Waaren und der unter dem deutschen Vieh herrschenden Krankheiten. Das Ackerbaudepartement läßt die deutschen Weine analysiren.

### Verschiedenes.

**Berlin, 6. März.** (Telegr.) Der Direktor der Königl. akademischen Hochschule der bildenden Künste, Anton v. Werner, veröffentlicht im Namen des Hauptvorstandes der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft über den Gesetzentwurf betreffend die Änderung des § 186 des Strafgesetzbuches einen Protest, worin es zum Schluß heißt, die Kunstfreiheit werde jedem geistigen Vorgehen gegen Ausschreitungen im Sinne der Regierungsvorlage der §§ 184 und 184 a. beizubehalten, soweit solche klar bestimmbar sind, und seiner Auffassung dahin Ausdruck geben, müsse aber Verwahrung einlegen, wenn die Majorität des Reichstages beabsichtige, ihrer Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß die bildende Kunst an sich oder die Werke, wie sie in unseren Museen und öffentlichen Orten sichtbar sind, geeignet seien, die Sittlichkeit und Unzucht zu fördern.

**Berlin, 6. März.** (Telegr.) Infolge einer Pulverexplosion in der spanischen Pulverfabrik ist gestern das Trockenhaus in die Luft geflogen. Menschen wurden nicht verletzt.

**Geestmünde, 6. März.** (Telegr.) Der Heringsdampfer „Arctur“ ist während der letzten Stürme in der Nordsee mit zehn Mann Besatzung untergegangen.

**Mainz, 6. März.** (Telegr.) Der Führer der Stephansbrücke stürzte sich während eines Fieberanfalles vom Kirchturm herab und wurde todt aufgefunden.

**Stuttgart, 5. März.** (Telegr.) Der Bazar zum Besten des Roten Kreuzes wurde heute Vormittag im Königsbau durch die Königin in Anwesenheit sämmtlicher

hier anwesenden Mitglieder des Königsbaues und zahlreicher hoher Staatswürdenträger feierlich eröffnet. — Der König trifft morgen Vormittag von Potsdam hier wieder ein.

**Kiew, 6. März.** Hier sind Nachrichten über ein starkes Schneegestöber eingetroffen, das seit den letzten 24 Stunden in einem großen Theile von Südwestrußland herrscht. In Kiew selbst war, in „Frank. Ztg.“, vorgelesen der Eisenbahnverkehr eingestellt. Die fabrikmäßigen Züge blieben aus.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 8. März. Abth. C. 40. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 9. März. Abth. B. 40. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Graf Königsmarck“: „Cyrano von Bergerac“, romantische Komödie in 5 Akten von Edmond Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden:  
Mittwoch, 7. März. 25. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Max und Moritz“, ein Bühnenstück in 6 Acten. Nach der bekannten Bühnengeschichte von Wilhelm Busch für die Bühne bearbeitet von Leopold Gänther, nebst einem Epilog von Oswald Hancke, Musik von Fritz Becker. — Ballet (Im Bühnenhau, hunte Tänze). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

### Familiennachrichten.

Ansatz aus dem Pariser Handelsregister.  
Eheschließungen. 8. März. Heinrich Hartmann von Hundstall, Sergeant in Konstantz, mit Emma Wäther von Schopfhelm. — Johann Hagen von Ramesreuth, Institutslehrer hier, mit Barbara Schütz Witwe von Ramesreuth. — Jakob, genannt Georg Klug von Ostersheim, Grubenschmied in Friedrichsthal, mit Wilhelmine Graf von Landau. — Jakob Lang von Annweiler, Maler in Landau, mit Rosa Müller von Föhligen. — Julius Waizmann von hier, Steinbruder hier, mit Luise Hütterer von Rotzenfels. — Johannes Glattes von Dürrenwaldstetten, Schuhmacher hier, mit Karoline Gern von Ebingen. — Friedolin Fischerheller von Föhligen, Kutischer hier, mit Anna Huber von Memmingen. — Wilhelm Koch von Pfaffenhofen, Fensterreiniger hier, mit Anna Köhler von Weisenbach.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. v. 6. März 1900.  
Die Depressionen, welche gestern über Italien und Westrußland gelegen waren, sind abgezogen und gleichzeitig hat sich das barometrische Maximum, dessen Kern heute die britischen Inseln bedeckt, zungenförmig in das Binnenland hinein ausgedehnt; hier hat es deshalb vielfach aufgetaut und die Schneefälle haben aufgehört. In Deutschland hat der Frost erheblich nachgelassen. Bei vorwiegend wenig bewölktem Himmel ist weitere Erwärmung zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
5. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.7	-0.8	3.3	75	Wc
6. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	755.4	-2.1	3.7	95	„
6. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	755.5	+2.6	3.6	65	„

Höchste Temperatur am 5. März: -0.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.0.

Niederschlagsmenge des 4. März: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. März: 4.46 m, gefallen 14 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 6. März 1900.  
**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kredit 235.—, Portugiesen 24.35, Ungarn 98.20, Diskonto 197.20, Gotthard 143.70, Mexikaner 26.30, Türkenloose —, Italiener 94.90. Tendenz: fest.  
**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.85, Wechsel London 204.77, Paris 81.32, Wien 84.32, Italien 75.92, Privatdiskont 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Napoleons 16—31, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Deutsche Reichsanleihe 97.05, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Deutsche Reichsanleihe 86.95, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Preußen 96.90, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Italiener 94.80, Oester. Goldrente 99.90, Oester. Silberrente 98.40, Oester. Loose von 1886 137.70, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Portugiesen —, Ungar. Goldrente 98.80, Ungar. Kronrente 93.—, Berliner Handelsgesellschaft 173.—, Darmstädter Bank 142.50, Deutsche Bank 212.50, Dresdener Bank 165.40, Badische Bank 123.—, Rhein. Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekensbank 164.40, Schweizer Centralbank 145.50, Schweizer Nordostbahn 93.10, Harpener 229.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Badische in Gulden 95.20, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Badische in Mark 95.10, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Badische in Mark 1896 84.75, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Griechen 45.45, Türkenloose 123.45, D.-Türken 23.25, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Argentinier 84.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Chinesen 98.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Mexikaner 98.80, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Mexikaner von 1896 41.90, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Mexikaner 26.20, Pfälz. Hypothekensbank 163.—, Bad. Zuckerfabrik 75.10, Gröbner 192.20, Karlsruher Maschinenfabrik 269, Oberbayerische Bank 125.—, Berliner Bank 118.20. — (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Uhr.) Diskonto 197.40. Tendenz: fest.  
**Frankfurt.** (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 235.40, Diskonto 197.40. Tendenz: fest.  
**Frankfurt.** (Abendkurse.) Gelsenkirchen —, Harpener 231.—, Laurahütte 275.50, Türkenloose —, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Mexikaner —, Italiener 94.90, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Portugiesen 24.30. Tendenz: fest.  
**Berlin.** (Anfangskurse.) Kredit 234.90, Diskonto 197.10, Deutsche Bank 212.41, Berliner Handelsges. 172.80, Bochumer 276.90, Laurahütte 273.75, Harpener 228.60, Dortmund 138.25. Tendenz: geteilt.  
**Berlin.** (Schlußk.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Reichsanleihe 97.53, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Reichsanleihe 86.90 1/2, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Preußen 97.— 1/2, Diskonto 197.20, Dresdener 165.—, Nationalbank 146.60, Bochumer 278.—, Gelsenkirchener 213.—, Varrabitter 275.10, Harpener 230.40, Dortmund 139.60, A.-G.-G. 254.25, Schudert 233.—, Dynamit Truji 165.—, Rdt.-Nthweller 213.50, Metallpatronenfabrik 280.80, Kanada-Pacific 94.40, Gröbner 192.—, Br. waldbank 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.  
**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 197.20, Deutsche Bank 212.40, Dortmund 137.70, Bochumer 274.90, Gibernia 228.70. Tendenz: —.  
**Wien.** (Nachbörse. Schluß.) Kredit 234.70, Staatsbank 136.60, Lombarden 26.70, Marknoten 118.40, Ungarische Goldrente 98.10, Ungarische Papierrente 99.20, Oesterreichische Kronrente 99.—, Länderbank 118.80, Ungarische Kronrente 98.80. Tendenz: still.  
**London.** Debeers 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Chartered 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Goldfield 7.—, Randmines 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Cairnand 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Atchison Top 63.—, Louisa 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.  
**Paris.** (Schlußkurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Rente 102.12, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Portugiesen 24.—, Spanier 70.20, Türken 23.90, Ottomanbank 578.—, Rio Tinto 134.9, Banque de Paris 1152, Italiener 94.27, Debeers 718.—, Robinson 211.—. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



# Ausstellung malaiisch-papuanischer Frauen-Industrie.

Im Museum der Kunstgewerbeschule, Untenbühlstraße Nr. 2, sind von Donnerstag den 8. bis einschließlich Samstag den 17. d. Mts., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, die von Herrn Hofrath Dr. Fagen in Frankfurt gütigst zur Verfügung gestellten Erzeugnisse weiblicher Handarbeiten malaiischer und papuanischer Naturvölker, sowie eine Anzahl gefärbter Gewänder aus Deutsch-Togo in Westafrika ausgestellt.

Wir beehren uns zum Besuch der Ausstellung ergebenst einzuladen. Eintritt frei!

Karlsruhe, den 5. März 1900. Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

## Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4, empfiehlt sein Pianolager — das bedeutendste am Platze — in

### Flügeln, Pianinos und Harmoniums.

Vertreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes. Ueber hundert Instrumente zur Auswahl. Fachmännische Garantie. Reelle Preise.

Umtausch gespielter Klaviere. — Reparaturen und Stimmen.

## Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die

### Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim ihre so beliebte Marke

# Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen



## Personen von Distinction,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anordnungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Verlangen unter F. 741 durch Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe. 3.21.2

## Kassen-SCHRÄNKE

Spezialität: Stahlpanzerkassen feuer-, fall- u. einbruchssicher

**Wilh. Weiss,** Karlsruhe, Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

## Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder

1ter, 2ter, 3ter Klasse, Friedrichsbad 136 Kaiserstrasse 136.

## Hausvermietung.

Auf dem etwa 10 Minuten von der Stadt Opponau (Rentschthal) entfernten sog. Nordwassertalhof im Vierbachthale ist das rechts an der Straße nach Allerheiligen gelegene

## Wohnhaus

mit 5 geräumigen Zimmern sammt Zugehör, laufendem Brunnen und großem Hausgarten alsbald oder für später auf Jahre hinaus zu vermieten.

## Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4, empfiehlt sein Pianolager — das bedeutendste am Platze — in

### Flügeln, Pianinos und Harmoniums.

Vertreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes. Ueber hundert Instrumente zur Auswahl. Fachmännische Garantie. Reelle Preise.

Umtausch gespielter Klaviere. — Reparaturen und Stimmen.

## Bekanntmachung.

Bei der unter'm Heutigen durch den Notar vorgenommenen öffentlichen Verlosung der 4 Proz. Schuldverschreibungen der israelitischen Gemeinde hier à 300 M. wurden die Nummern:

121, 176, 560, 592 zur Heimzahlung auf 1. Juli d. J. gezogen.

Wir machen dieses Verlosungsergebnis hiermit mit dem Anfügen bekannt, daß die Einlösung der gezogenen Schuldverschreibungen bei dem Bankhause **Zeit & Domburger** hier auf Verlangen der Schuldverschreibungen und der Talons erfolgt.

Samstag, den 7. April 1900, Vormittags 9 Uhr.

## Personen von Distinction,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anordnungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Verlangen unter F. 741 durch Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe. 3.21.2

## Kassen-SCHRÄNKE

Spezialität: Stahlpanzerkassen feuer-, fall- u. einbruchssicher

**Wilh. Weiss,** Karlsruhe, Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

## Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder

1ter, 2ter, 3ter Klasse, Friedrichsbad 136 Kaiserstrasse 136.

## Hausvermietung.

Auf dem etwa 10 Minuten von der Stadt Opponau (Rentschthal) entfernten sog. Nordwassertalhof im Vierbachthale ist das rechts an der Straße nach Allerheiligen gelegene

## Wohnhaus

mit 5 geräumigen Zimmern sammt Zugehör, laufendem Brunnen und großem Hausgarten alsbald oder für später auf Jahre hinaus zu vermieten.

## Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, empfehlen

**Ludwig Oehl** Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

## Offene II. Rathschreiber-Stelle.

Die Stelle des II. Rathschreibers ist frei geworden und auf 1. April d. J. neu zu besetzen. Militärfreie Bewerber, welche mit den einschlägigen Kenntnissen versehen sein müssen und selbständig arbeiten können, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes längstens bis zum 20. d. Mts. beim Gemeinderath melden, wenn möglich persönlich. Anfangsgehalt 1200 Mark mit Aussicht auf Aufbesserung und definitive Anstellung.

Waldkirch, den 1. März 1900.

## Der Gemeinderath.

A. Schill. Beordert

Groß. Forstamt Stühlingen versetzt mit üblicher Vorzugsberechtigung aus dem Domänenwaldbezirk I Großholz

**Wittwoch, den 14. März, Vormittags 10 Uhr,** beginnend in der Restauration A. Mann in Bettmaringen:

43 Nadelholzstämme II. Cl., 112 III. Cl., 9 II. Cl., 6 III. Cl. und 3 Nadelholzabschnitte II. Cl., 80 Bauftangen II. Cl., 139 Ster fichtenes und 87 Ster tameses Papierholz, 42 Ster 2 m lange Kiefern, 147 Ster Nadelholzschreier II. und III. Cl., 4 Ster erlene und 65 Ster Nadelholzprügel.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

3.129.2. Nr. 7798. Freiburg i. B. Der Karl Vetter, Wirth zu Freiburg i. B., Herrenstraße Nr. 47, klagt gegen den Johann Martin Krebs, Pfälzerer, früher zu Freiburg i. B., jetzt an unbekanntem Orten, wegen Forderung aus Miete mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung zur Zahlung von 163 Mark 76 Pfg. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Freiburg auf

Samstag, den 7. April 1900, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg i. B., den 23. Februar 1900.

## Personen von Distinction,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anordnungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Verlangen unter F. 741 durch Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe. 3.21.2

## Kassen-SCHRÄNKE

Spezialität: Stahlpanzerkassen feuer-, fall- u. einbruchssicher

**Wilh. Weiss,** Karlsruhe, Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

## Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder

1ter, 2ter, 3ter Klasse, Friedrichsbad 136 Kaiserstrasse 136.

## Hausvermietung.

Auf dem etwa 10 Minuten von der Stadt Opponau (Rentschthal) entfernten sog. Nordwassertalhof im Vierbachthale ist das rechts an der Straße nach Allerheiligen gelegene

## Wohnhaus

mit 5 geräumigen Zimmern sammt Zugehör, laufendem Brunnen und großem Hausgarten alsbald oder für später auf Jahre hinaus zu vermieten.

## Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, empfehlen

**Ludwig Oehl** Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigen Falls die Todeserklärung erfolgen werde.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgabstermine hierher Anzeige zu machen

Wiesloch, den 19. Februar 1900. Großh. Amtsgericht. Brugier.

## Konkurse.

3.155. Nr. 2323. Staufen. Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Julius Bcha in Staufen wurde heute am 5. März 1900, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaiserliche Rath Julius Rinderle hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. März 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 2. April 1900, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1900 Anzeige zu machen.

Staufen, den 5. März 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Zimmermann.

## Konkurse.

3.156. Nr. 2321. Staufen. Ueber das Vermögen des Lithographen Joseph Diez in Staufen ist heute am 5. März 1900, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaiserliche Rath Julius Rinderle hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. März 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 2. April 1900, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1900 Anzeige zu machen.

Staufen, den 5. März 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Zimmermann.

## Konkurse.

3.150. Nr. 3779. Bühl. In Sachen der Konkursmasse des Carl Franz in Steinbach wird zur Beschlußfassung über das Unterhaltungsgebot der Carl Franz Wwe. in Steinbach die Gläubigerversammlung berufen und Termin vor diesseitiges Gericht bestimmt auf:

Montag den 12. März 1900, Vormittags 11 Uhr.

Bühl, den 1. März 1900. Großh. Amtsgericht: Dr. Rupp.

## Konkurse.

3.79. Nr. 1804. Meßkirch. Gemäß § 106 R.-O. ergeht hierdurch an den Schuldner, Kaufmann August Birz in Leibern, das allgemeine Verbot, Gegenstände seines Vermögens bis zur weiteren Eröffnung zu veräußern.

Meßkirch, den 1. März 1900. Großh. Amtsgericht: gez. Dr. Hanemann. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Trunk.

## 3.185. Nr. 495. Feßl. Versteigerungs-Zurücknahme.

Die unterm 1. d. Mts. auf den 15. ds. Mts. angekündigte Versteigerung der Liegenschaft des Bauwirts Georg Lefer II in Dorf-Neßl findet nicht statt, da die diesbezügliche richterliche Verfügung zurückgenommen worden ist.

Neßl, den 2. März 1900. Großh. Notariat. Dr. Müller.

## Vergebung von Bauarbeiten.

### Zur Renovation des Gr. Schlosses in Mannheim.

Zur Instandsetzung der dem Schlossgarten zugehörigen Facaden des Schlossmittelsbaues sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Accord gegeben werden:

1. Maurer- und Verputzarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
3. Schmiedearbeiten.

Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle (Schloßbau-Bureau) eingesehen werden, insofern auch die Angebotsformulare erhältlich sind.

Die Submissionseröffnung findet Samstag, den 17. März, Vormittags 9 Uhr statt.

Die Zuschlagsfrist erstreckt sich bis zum Erscheinen des Finanzgesetzes, mindestens aber auf 4 Wochen.

Mannheim, den 2. März 1900. Großh. Bezirksbau-Inspektion.

## 3.177. Nr. 2530. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

### Verdingung

der Lieferung von 100 Schmitterapparaten, 1500 Schwellenbohrern, 160 Hebeebäumen, 70 Gartenbänken, 700 Bremsenrollen, 850 Kreuzbänken, 2200 Stoppbänken, 250 Stein Schlagbalken, 1000 Schrottsäbbern, 220 Gießkannen, 350 emaillirten Wasserkrügen, 350 Erdtransportkarren, 20 Gepäckkarren, 260 Fadellampen, 350 Tischlampen, 200 Dornwagenlaternen, 420 Pfahlaternen, 50 Lokomotivlaternen, 200 Wandlaternen, 740 Weichenstellapparaten, 370 Gabelschraubenschlüssel, 350 Schwellenschraubenschlüssel und 6700 Petroleum-Rundbrennern findet am 23. März 1900, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgelände der Kaiserlichen General-Direction hier statt.

Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Einreichung von 1 Mark für ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 2. März 1900. Materialien-Bureau.

## 3.189.2. Nr. 527. Reustadt. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 930 Lfd. Meter eisernen Geländer für die größeren Brücken der Bahnhöfe Reustadt-Hüttingen mit einem Gesamtgewicht von ungefähr 45 500 kg soll im Wege öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote auf das Ganze sind spätestens bis zum 27. März d. J. Nachmittags 6 Uhr mit der Aufschrift „Eiserne Brückengeländer“ verschlossen und frankirt hierher einzureichen.

Die näheren Bedingungen können durch unsere Kanzlei bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Reustadt i. Schw., den 1. März 1900. Gr. Eisenbahnbaupräsident.

## 3.187. Karlsruhe. Südwestdeutscher Güter-Schweizer Güter-Verkehr.

Der seit 23. März 1899 bestehende Frachttarif von 15 Centimes 100 kg für die Beförderung von Gütern nach Koblenz wird vom 10. März l. J. an auch für rohe Gipfelsteine in Wagenladungen von 10 000 kg gewährt.

Karlsruhe, den 6. März 1900. Gr. Generaldirektion. der Badischen Staatseisenbahnen.

## 3.127.2. Nr. 2125. Adelsheim. Die Incipiententelle bei unterzeichnetem Gerichte ist auf 1. April d. J. zu besetzen. Einkommen 550 M. Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Adelsheim, den 4. März 1900. Großh. Amtsgericht. Kirck.

## Bekanntmachung.

3.173. Nr. 3612. Ettenheim. Bei diesseitigem Bezirksamt ist sofort eine Kanzleihilfsstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskandidaten wollen sich sogleich unter Vorlage der Zeugnisse dahier melden.

Ettenheim, den 5. März 1900. Großh. Bezirksamt. Dr. A. J. A.